langte zu reichen; aber auch Brown sah sich, von einem plötzlichen Gedanken durchzuckt, nach diesem um, und fand dessen Blicke fest auf sich selber haftend, doch drehte er sich sogleich nach Atkins zu, nahm den Flaschenkürbis aus seiner Hand und that einen langen, langen Zug.

Da ich den Herrn hier nach Wasser fragen hörte, fiel auch mir ein, daß ich so durstig sei, sagte Brown jetzt wieder ganz gefaßt, indem er sich nun mit aller Klarheit des Gespräches, in der gespenstischen Hütte am Arkansas, erinnerte und auf keinen Fall die beiden Männer merken lassen wollte, daß er in irgend einer Sache Verdacht schöpfe oder ihr Verständniß ahne.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeiger.

Richmond, Va., 3. April 1860.

Redigirt und herausgegeben von D. Hassel.

Office: 7. Straße, zwischen Clay und Leigh str.

— **Sehr zeitgemäß.** In Terrehaute, Ind., hat sich ein Verein gegen das „Treaten" gebildet und der Aufruf zum Beitritt lautet nach der dortigen Zeitung folgendermaßen:

Gentlemen und Irischmen!

Was Katzenjammer ist, braucht man Euch wohl nicht mehr zu sagen; ihr wißt es alle. Wenn die Unterzeichneten einem guten Freunde ein rechtes Malheur wünschen, so thun sie es mit den Worten: „Mögen bei Dir die Katzen jammern", und glauben dadurch den gräßlichsten der Flüche ausgesprochen zu haben. Woher aber kommt dieses gräßliche Uebel in diesem Lande so häufig? Vom Treaten, ja vom Treaten. Es ist leider so weit gekommen, daß Niemand mehr Geschäfte machen zu können glaubt, wenn er nicht einen großen Theil seines Profits durstigen Seelen zur Kehle hinunterjagt. Was hat diese Untugend zur Folge? Erstens nistet sich die Kneiperei und Schmarotzsucht allenthalben und unbemerkt ein, und zweitens sehen sich die Verkäufer genöthigt, entweder schlechtere Waaren zu liefern oder den Preis hoch zu stellen. Daß dabei nichts daraus erwächst, kann jedes Kind einsehen und dennoch ist das Treaten noch allgemein beliebt. Dies zeigt, wie sehr das Anstands- und Ehrgefühl abgestumpft ist, oder ist es etwa nicht eine Beleidigung, einen Menschen, der uns gleichgültig ist, zu treaten? Heißt das nicht, sich seine Gewogenheit oder Kundschaft mit einem Glase Bier oder Schnaps erkaufen wollen? Und kann der Mann, welcher aus Geschäftsrücksichten treatet, Achtung vor sich selber haben? Erklärt er nicht indirekt, daß nicht seine Waare das Empfehlende sei, sondern die Wohlthat, die er durstigen Kehlen und habsüchtigen Wirthen erzeigt? Es wird freilich beim Treaten sehr wenig daran gedacht, was die Sache auf sich hat, aber gerade dieser Umstand beweist, daß das Uebel einen hohen Grad erreicht hat. Eines jedoch ist allgemein fühlbar: Wer treatet, schmeißt das Geld gleichsam zum Fenster hinaus und nöthigt Jeden, der einen gewissen Ehrkitzel besitzt, desgleichen zu thun. So geht bei Jedem jährlich eine hübsche Summe zum Teufel, d. h. in die Taschen der Wirthe, die Mancher in der Haushaltung oder im Geschäft sehr nothwendig brauchen könnte.

§. 1. Jedes Mitglied verpflichtet sich, nicht zu treaten.

§. 2. Kein Mitglied darf sich treaten lassen.

§. 3. Wer sich gegen vorhergehende Paragraphen vergeht, ponirt ein Fäßchen Bier, oder wird in den Ausschuß gewählt, d. h. ausgeschlossen, oder zahlt einen Dollar an den Traktatverein in Indianapolis.

§. 4. Mitglied der Gesellschaft kann jeder werden, der sich vor den Spiegel stellt und dem ihm daraus entgegensehenden Mannsbilde das feierliche Versprechen gibt, nicht zu treaten u. sich nicht treaten zu lassen.

Die Mitglieder des Anti-Treatvereins.

— **Polizeiwirthschaft in den deutschen Raubstaaten.** Aus Frankfurt wird geschrieben: Unser beliebter, auch auswärts bekannter humoristischer Schriftsteller Fried. Stolze, Herausgeber der „Frankfurter Krebbel-Zeitungen", wurde vor sieben Jahren wegen eines angeblich von ihm verfaßten und in dem hiesigen Volksfreund erschienenen Artikels im Darmstädtischen in contumaciam zu vier Monat Gefängniß verurtheilt. Seit dieser Zeit mußte Stolze das großherzoglich hessische Gebiet meiden und entging jedesmal trotz der ihm schon öfter gestellten Fallen der Verhaftung. Stolze lebte nun zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit seit einigen Wochen mit Familie als Badegast in dem vier Stunden von hier am Taunus gelegenen nassauischen Orte Königstein, wo sich eine Kaltwasser-Heilanstalt befindet, ganz unangefochten, bis vorgestern Morgens die nassauische Polizeibehörde erschien und ihm die keineswegs freudige Nachricht brachte, daß er auf Requisition der großherzoglich hessischen Regierung verhaftet sei und geschlossen auf dem Wege über Mainz nach Darmstadt geliefert werden solle. Stolze hatte jedoch kurz vorher Wind hiervon bekommen, legte sich ins Bett und stellte sich sehr krank. In Folge dessen wurde ihm einstweilen ein Gensdarm als Bewachung in das Zimmer gegeben.

Die Sache wurde durch vertraute Männer in Frankfurt schleunigst bekannt und der Plan der Befreiung schnell gemacht worden. Gestern Nacht nun bewog Stolze, indem er vorgab, mit seiner Frau noch einmal allein zusammensein zu wollen, den wachthabenden Gensdarm, im Nebenzimmer zu schlafen.

Um 1 Uhr erschienen in der Nähe der Hinterwohnung zwei Freunde von hier mit einer Chaise und zwei tüchtigen Rennern, das Zeichen wurde gegeben, eine Leiter war bereits von befreundeter Seite herbeigeschafft und angestellt gewesen, und Stolze stieg in dem Nachtkleide seiner Frau aus dem Fenster, die Chaise nahm ihn auf und führte ihn im raschesten Lauf nach Frankfurt, wo er um 3 Uhr Nachts ankam und von allen seinen harrenden Freunden empfangen wurde.

Vermischtes.

— Von den in der Bucht von Sebastopol versenkten Schiffen sind durch die amerikanische Compagnie bisher nur 15 kleinere wieder herausgeholt worden und noch kein einziges der großen. Um den Dampfer Wladimir zu heben, wurden bereits 21 vergebliche Versuche gemacht. Beim jüngsten Versuch rissen sogar die starken eisernen Ketten, für welche neue bestellt werden mußten. Die Compagnie gibt es jedoch nicht auf, des Fahrzeuges habhaft zu werden.

— **Wasserröhren.** In England werden seit Kurzem gelungene Versuche gemacht, Wasserleitungen statt mit Bleiröhren, mit gläsernen Röhren herzustellen, welche jede Möglichkeit des Schwammenansatzes und der Ordation abschneiden und den Geschmack des Wassers unverändert erhalten.

— **Ungenietete Dampfkessel.** Nach wiederholten Versuchen soll es in England gelungen sein, Dampfkessel ohne Nähte (aus gewalztem Eisen mit einander schweißten Einsätzungen) herzustellen, die manche Vorzüge vor den alten genieteten Kesseln voraus haben sollen.

— **Bügeleisen,** die mit Spiritus geheizt werden. C. Schneider in Leipzig fertigt deren mit zwei drehbaren Platten, wovon stets die eine erhitzt wird, während die andere arbeitet. Die Spirituosflamme befindet sich in der Mitte zwischen beiden. Ist die untere Platte erkaltet, so dreht man die Plätteisen durch eine einfache Vorrichtung herum. Dieses Bügeleisen soll besonders für Wäsche, weniger für Kleider und feine Sachen tauglich sein.

Inländische Berichte.

— In Hartford, Conn., wurden unlängst zwei Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren arretirt, welche die Taschen von Damen auf die folgende originelle Weise plünderten: Sie folgten der Dame, die sie sich als Opfer ausersehen hatten, bis an einen abgelegenen Platz, warfen plötzlich den Mantel oder das Kleid der Dame sich über den Kopf und stahlen dann ihr Portemonnaie. Die Beraubten entdeckten den Diebstahl erst in der Regel nach ihrer Ankunft zu Hause da sie die Mädchen blos für freche muthwillige Geschöpfe, nicht aber für Diebinnen hielten.

Wheeling. — Schrecklicher Unglücksfall. Ein deutscher Knabe, Namens Carl Overley, fand am letzten Donnerstag ein schreckliches Ende in Belmont Eisenwerken, indem er in die Maschinerie fiel und sein Körper buchstäblich in Stücke gerissen wurde.

— Liberales Vermächtniß. William Caston, ein reicher Bürger von Charleston, ist am vorigen Freitage an einer Herzkrankheit gestorben und hat ein Vermögen von $5,000,000 hinterlassen. Außer einigen Legaten, hat er sein ganzes Vermögen seiner kinderlosen Wittwe vermacht. Nach deren Ableben soll jedoch das ganze Vermögen der Stadt Charleston in Trust zufallen, um daraus ein Hospital und ein Zufluchtshaus für mittellose alte Männer und Frauen zu gründen. Zur Bedingung der Aufnahme ist gemacht, daß die Aspiranten arm, von gutem, redlichen Charakter und anständig sind.

— Großes Feuer in New York. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch, gegen halb zwei Uhr, brach in einer Reihe hölzerner, von einer Menge armer Familien bewohnter Gebäude in der West 45. Straße Feuer aus und zehn Menschen fanden dabei ihren Tod.

New York. Der Leichnam welcher am Mittwoch im Keller des Hauses Nr. 49 Bowery gefunden wurde gehört dem seit dem Brande jenes Hauses vermißten Füllin, der 30 Jahre alt und bei Herrn. Lindenmüller in Engagement war. Er war Sohn des jetzigen badischen General-Majors Fülling, und im Jahr 1848 Offizier bei den Dragonern, schloß sich aber dem Volk an und mußte flüchten. Es war ein talentvoller Mann und wackerer Patriot. Herr Lindenmüller ist im Besitze eines Todtenscheins, und hat auf heute Nachmittag eine Versammlung berufen, um der Leiche ein angemessenes Begräbniß zu geben.

St. Louis. Selbstmord. Ein deutscher Küfer, Namens Conrad Henn 32 Jahre alt, wurde gestern Morgen in Heitkamps Kosthause an Chouteau Avenue und 4. Straße todt in seinem Bette gefunden. Er starb an einer Dosis Gift, welche er aus Kummer verschluckte, weil seine Geliebte einen Andern heirathete.

— Die Gesetzgebung unseres Staates vertagte sich gestern.

— Morgen findet die Wahl unserer städtischen Beamten statt.

Bekanntmachungen.

Mrs. P. Hottes,
Deutsche Hebammme,
Broadstraße, zwischen der 6. und 7.

Erwiederung auf das Bezüglich von D. S.

Herr D. S. schreibt:

Grobheit kennen Bauernkinder schon in frühester Jugend.

Herr D. S. scheint diese Eigenschaft sich in früherer Jugend schon angeeignet und, wie man sich nur vielfältig gesehen hat, diese alte Eigenschaft bis heute noch nicht abgelegt zu haben.

Wenn Herr D. S. die Regeln des Anstandes so genau kennen will, warum nahm er sich denn die freidunome Freiheit, in das Lokal einer streng geschlossenen Gesellschaft einzudringen; es scheint, daß die Kleinberger Bauern einen sonderbaren Begriff von Anstand haben, jedem andern ungebildeten Bauern würde eine derartige Unanständigkeit nicht einfallen.

Oder glaubt vielleicht dieses Subjekt mit seinem Privilegium der Grobheit überall Eintritt zu haben?

Was die weitere Bemerkung als Massivheiten, Ungeschliffenheiten gegen Damen betrifft, so erkläre ich dieses für eine gemeine Lüge, die nur von einem Menschen wie D. S. ausgesprochen werden kann. Wm Loose.

Zweiter großer Osterball
und
Letzte
Vorstellung dieser Saison
des
Unabhängigen Turn-Vereins
im
prachtvoll decorirten Saale des
MONTICELLO HOTELS
am 9 April 1860.

Zur Aufführung kommt:

Lumpacivagabundus
oder
Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang von J. Nestroy in drei Acten und einem Vorspiel.
Mit gänzlich neuen Decorationen und Costümen.

Musik von Turner Löbmann.

Personen des Vorspiels.

Stellaris, Feenkönig.
Mystifax, ein alter Zauberer.
Hillaris, } Magier.
Fudribus, }
Lumpacivagabundus, ein böser Geist.
Fortuna, Göttin des Glücks.
Amorosa, Beschützerin der Liebe.
Brillantine, Fortuna's Tochter.

Personen des Stückes.

Zwirn, ein Schneider.
Leim, ein Tischler.
Katerin, ein Schuster.
Hotelmann, Tischlermeister in Wien.
Poppi, dessen Tochter.
Pantsch, Wirth und Herbergsvater.
Kassl, Brauer.
Sepperl, } Kellnerin.
Nannerl, }
Hausirer.
Strudel, Gastwirth zum goldnen Nockeln in Wien.
Gertraud, Haushälterin.
Resert, Magd.
Hackauf, Fleischermeister in Prag.
Maler.
Bedienter } bei Zwirn.
Geselle }
Windwachtel.
Lustig.
Camilla, } Italienerin,
Laura, }
Wirthin in einer Dorfschenke.

Zauberer, Magier und ihre Söhne, Nymphen, Genien, Gäste, Volk, Handwerker und Bauern.

Ort der Handlung: Ulm, Prag und Wien.

Nach der Vorstellung:

Großer Ball.

Obiger Verein erlaubt sich seine Freunde wie das gesammte Publikum zu dieser Festlichkeit einzuladen. Das Comite hat alle Vorbereitungen getroffen, um diesen Ball, gleich den früheren des Turnvereins, in Frohsinn und Heiterkeit zu vollbringen, und Keiner wird den Saal unbefriedigt verlassen. Musik Direktor Löbmann's vollständiges Musik-Corps ist zu diesem Zwecke engagirt worden und wird mit neuen Tänzen die tanzlustigen Füße stets in Bewegung halten.

Herr Steinlein wird keine Mühe sparen, die anwesenden Gäste hinsichtlich der Speisen und Getränke vollständig zu befriedigen.

Tickets zu $1.00 für einen Herrn und zwei Damen sind bei der Comite und der Kasse zu haben.

Das Comite:
Reiß, Holzbauer, Sauer, Grimmel,
Lunnemannß, Walte, Mai, Dötsch,
Stübinger, Schott.

M. May,
No. 165 Broadstr., zwischen der 6ten und 7ten,
Agent für Heidsieck's Champagner,
empfiehlt außer obigem Heidsieck'schen Champagner sein Lager von feinsten Brandies, als Curaçao, Rummel 2c. 2c., und seine direct importirte Havana und deutsche Cigarren.
Zum Vorrath stehen: 20,000 Henry Clay, 100,000 deutsche Cigarren 20,000 Concha's 10,000 Principe's.
Derselbe empfiehlt zugleich sein Lager von Rheinweinen, Lebkuchen, gebrannte Mandeln, Calmus 2c. 2c.

Vegetabile Pills, Hoofland und Stoughton Bitters, Brandreth's Pills, McLeans berühmte Leberpillen, Dr. Jayne's Pillen, deutsche Kopfwassen 2c. 2c., Wundmittel verschiedener Sorten eben seine ergetten und zum Verkauf bei Fischer, Apt.

Deutscher Rauchtabak und Pfeifen in großer Auswahl bei A. Bödeker u. Comp.

Wahl-Anzeigen.

Monroe Ward.

Den Bürgern dieser Ward wird das folgende Ward Ticket bei der nächsten städtischen Wahl empfohlen:

Für Stadtrath.
S. D. Deacon, L. W. Glazebrook,
D. J. Saunders, G. W. H. Tyler.
J. R. Anderson.
Für Aldermen.
P. H. Starke, J. F. Reanault,
N. C. Lipscomb, C. C. Ellett,
W. W. Timberlake.

Manager of the Poor House.

Aufgefordert von vielen Freunden, mich als Candidat für obige Office zu erklären, komme ich dieser Aufforderung hiermit mit Vergnügen nach und werde, wenn erwählt, den Pflichten dieser Office nach meinen besten Kräften nachzukommen.
James L. Phillips.

An die Bürger der Stadt Richmond.

Ich zeige mich hiermit ganz ergebenst als ein Candidat zur Wieder-Erwählung in die City Assessors Office an. D. M. Miller.

Auf vielseitigen Wunsch meiner Freunde und Bekannten, mich um die Stelle als

Superintendent der City Gas Works

zu bewerben, bekenne ich mich als ein Candidat für benannte Office, und, wenn erwählt, verspreche ich alle meine Kräfte, Wissen und Erfahrung, so weit dieselben reichen, zur treuen und aufrichtigen Durchführung aller mit dieser Stelle verbundenen Geschäfte aufzubieten. C. Campbell.

An die Bürger Richmonds.

In Entgegnung auf die Aufforderung vieler Bürger, und da meine eigenen Wünsche damit übereinstimmen, so erkläre ich mich hiermit als ein Candidat für die Office des

Captain of the Night Watch,

und bitte ergebenst um die Stimmen meiner Mitbürger bei der herannahenden Stadt-Wahl, und verspreche, wenn erwählt, den Pflichten dieser Office nach besten Kräften nach zukommen.
T. C. Baptist.

☞ Ich zeige mich hiermit wiederum ergebenst den Bürgern dieser Stadt als Candidat für die Mayors-Office an. Joseph Mayo.

☞ Ich zeige mich hiermit ganz ergebenst als ein Candidat zur Wiedererwählung in die Office des City Sergeants der Stadt Richmond an.
Thomas U. Dudley.

City Collector.

☞ Ich zeige mich hiermit ganz ergebenst als ein Candidat zur Wiedererwählung in die City Collectors Office an. J. H. Hobson.

Superintendent of the Poor House.

Ich zeige mich hierdurch als Candidat für die Office des Superintendent des Armenhauses an, und verspreche, wenn erwählt, die Pflichten dieser Office treu zu erfüllen.

Ergebenst
Thomas C. Fox.

High Constable-Office.

Ich erlaube mir meinen Freunden die Anzeige zu machen, daß ich Candidat für High Constable bin, und bitte meine deutschen Freunde um ihre Stimmen bei der nächsten Stadtwahl.
J. F. McCurdey.

Für High Constable der Stadt Richmond.

Ich bin ein Candidat zur Wiedererwählung in diese Office, und bitte ergebenst um die Stimmen meiner Mitbürger bei der bevorstehenden Frühjahrswahl. Fred. Butler.

Manager of the Poor House.

Ich zeige mich hierdurch meinen Mitbürgern als ein Candidat zur Wiedererwählung für diese Office an. Ergebenst John Pearce.

An John O. Taylor, Esq.

Werther Herr! Da die Zeit herannahet, da die Bürger von Henrico County einen Sheriff zu erwählen haben, und da wir durch unsere lange Bekanntschaft mit Ihnen davon überzeugt sind, daß Sie ganz die Fähigkeiten besitzen, die Pflichten dieser Office zu erfüllen, so ersuchen Sie die Unterzeichneten, sich als Candidat für diese Office zu erklären, indem dieselben Ihnen ihre Unterstützung zusichern.

Dr. A. J. Terrell,	Joseph Bernard,
J. W. Crenshaw,	Benjamin Walton,
James C. Gordon,	Major Ford,
R. B. Jones,	O. C. Bridgewater,
Wm. E. Wade,	Thos. W. Montague,
S. Helistern,	S. A. Moles,
Peter Lawson,	Simon P. Fox,
J. S. B. Tinsley,	Hudson B. Ford,
R. A. Lancaster,	Abner Hilliard,
Wm A. Barnett,	Thomas M Lard,
James Gilman,	Charles G. Palecke,
Peter S. Hughes,	Henry Neinsdr,
Robert G. Walton,	Geo. Timberlake,
W. C. Taliaferro,	R. C. Ellyson,
James H. Malony,	Richard Thomas,
C. A. Schwägerle,	Daniel R. Melton,
Fendall Griffin,	John Perkins,
F. Hatorf,	Sherwin McRae,
Wm. Cullingworth, Sr.,	B. C. Crump,
J. P. Ford.	

An die Herren A. J. Terrell, Wm. C. Taliaferro, Fendall, Griffin, James Gilman und Andere.

Indem ich Ihrem und meinem eigenen Wunsche nachkomme, erkläre ich mich hiermit als ein Candidat für die Office eines Sheriffs für Henrico County, und bitte achtungsvoll um die Stimmen meiner Mitbürger bei der im Mai herannahenden Wahl, indem ich die Pflichten dieser Office treu zu erfüllen verspreche.

Achtungsvoll John O. Taylor.

VIRGINIA SALOON.

Dem deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß der Unterzeichnete die an Franklinstraße unterhalb der 15ten gelegene Wirthschaft und Lagerbier-Salon (früher von den Herren H. Rüger und Lenne geführt) übernommen hat. Erfrischungen jeder Art und der besten Qualität und besonders ein vorzügliches Lagerbier wird stets verzapft bei Henry Orth.

Washington Garten.

Meinen Freunden sowie dem Publikum insgesammt die ergebene Anzeige, daß meine Sommer-Wirthschaft mit verschiedenen neuen Anlagen zur Unterhaltung des Publikums versehen, vom heutigen Tage ab wieder geöffnet ist. Besonders mache ich auf meine neu eingerichtete Küche aufmerksam, wo zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in größter Auswahl zu finden sind, sowie auch Getränke jeder Art von bester Qualität. Freundschaftlichst zum zahlreichen Besuch lade ein Simon Steinlein.

Wahl-Notizen.

— Wir sind von befreundeter Seite ersucht worden, auf die Wahlanzeige des Hrn. Campbell aufmerksam zu machen, und darauf hinzudeuten, daß Herr Campbell schon früher Superintendent der Gaswerke war, durch die Know-Nothings aber abgesetzt wurde, daß früher unter Campbells Verwaltung das Gas um dreißig Procent billiger kam als jetzt, und daß Wirthe und Storekeeper zu jener Zeit nie so oft durch das plötzliche Ausgehen des Gases in Verlegenheit gesetzt wurden als es unter dem jetzigen Superintendenten der Fall sei.

John O. Taylor, Esq.,

der ein Candidat für die Sheriffs Office von Henrico County ist, kann sämmtlichen deutschen Bürgern dieses Distrikts als der passendste und vertrauenswürdigste Mann zur Ausfüllung dieser so äußerst wichtigen Office empfohlen werden, und ersuchen wir deshalb alle Adoptivbürger, bei der im Mai stattfindenden Wahl John O. Taylor ihre Stimmen zu geben.

Mehrere deutsche Adoptivbürger.

Bekanntmachungen.

Werthvolles Grundeigenthum an der Südost Ecke von Clay und der 6ten Straße zum öffentlichen Verkauf.

Am Tonne stag, den 5. April.

Der Unterzeichnete, der sich anderwärts angekauft hat, bringt hiermit seine an der Ecke der 6ten und Claystraße gelegene Wohnung zum öffentlichen Verkauf, und zwar am betreffenden Tage am erwähnten Platze nahe dem Neuen Markte Nachmittags 4½ Uhr.

Auf dem Platze befindet sich ein Wohnhaus mit neun Zimmern, Closets u. s. w. Der Platz hat 24 Fuß Front 120 Fuß Tiefe und stößt an eine breite Alley. Das Haus ist mit Gas und Wasser versehen.

Die Lage dieses Platzes empfiehlt ihn sowohl für ein Wohnhaus als auch Geschäfts Local.

Bedingungen: Ein Sechstel gegen Baar; die Balance in 6, 12, 18, 24 und 30 Monaten, für ne otiable Noten nebst Interessen dazu gerechnet und gesichert durch einen Deed of Trust. Der Käufer hat die Taxen und Insurance für 1860 zu zahlen. Besitz kann sogleich ergriffen werden.

John C. Steger.
Jas. M. Taylor u. Son,
Auctionäre.

F. Röth,
Artist, Painter in Fresco, Encaustic and Oil.

Privat Wohnungen, öffentliche Gebäude: Kirchen, Hotels und Hallen werden aufs Geschmackvollste decorirt.

Auch Zimmerdecken und Wände gemalt einfach und vergoldet in Leimfarbe. Flaggen, Banners, Schilder (Sign's) und jede Art von Ornamental-Malerei wird ausgeführt im besten Style.

Proben seiner Arbeit können gesehen werden in dem Anbau des Private Staaten Capitols zu Washington, wo er nahe an 4 Jahre als Fresco-Painter unter der Direction von Capt. Meigs und Capt. Franklin angestellt gewesen.

Ordres werden entgegengenommen in seiner Wohnung: Broadstr., zwischen der 1ten u. 2ten Straße, an der Ecke der 7ten und Broadstr. und Letterbox 33, Richmond, Va.

Ergebenst F. Röth.

HAWES R. SUTTON,
Gerichts-Anwalt und öffentlicher Notar.
Practicirt bei allen Gerichten der Stadt Richmond und den Counties von Henrico und Goochland.
Derselbe ist zugleich ein Commissioner der Court of Claims der Ver. Staaten.
Office: Ecke Bank und 11te Straße.
Richmond, Va.

Neue
Frühlings-Waaren
meiner persönlich in New York getroffenen Auswahl erhielt soeben und liegen zur Ansicht auf bei S. M. Rosenbaum,
Broadstr., Ecke der 6.

Einige Boarders
können Board und freundliche Zimmer erhalten bei John Marxhausen
am Neuen Markt.

MECHANIC'S HOUSE,
Mainstr., zwischen der 18. und 19. Str.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem deutschen Publikum die Anzeige zu machen, daß er die seither von Hrn. Maynke geführte Wirthschaft des obigen Hauses übernommen hat und in der seither geführten Weise mit den besten Erfrischungen jeder Art fortführen wird. Um zahlreichen Besuch seiner deutschen Freunde bittet
William Dowden.

Meine elegant eingerichteten und mit jedem Comfort versehenen Bäder, kalte und warme, erlaube ich mir dem Publikum bestens zur Benutzung zu empfehlen. F. Holle,
Broadstr., zwisch. der 1. u. 2.

Soeben erhalten eine Partie frischer Blutegel. D. O.

Seht aus nach
No. 27 Mainstraße!
Die billigsten Dry Goods in Richmond!

5000 Yards schöne gedruckte Cattune von 6 bis 8 Cents, werth 12½ Cts.; schöne Lawns von 8 bis 12 Cts.; die neuesten Muster und beste Qualität von Jaconets, Organdies, Bareges zu den billigsten Preisen; schöne Fancy-Silks zu 50 Cts., werth 75, andere zu 87, $1 25 und mehr; schwarze Seidenstoffe zu 55 Cts. und aufwärts; Stella Shawls zu $1 und aufwärts, in allen Farben, werth den dreifachen Betrag; Dusters zu 50 Cts; seid. Mantillen zu $1,50, $2,25 und einige zu $18, die anderwärts das Doppelte kosten; seid. Parasols und Extension Sticks von 25 Cts. an aufwärts, die billigsten in Richmond; die feinsten franz. Needle-worked Ladies Collars und Cambric Bands zum halben Preise; bleached und brown Sheeting, Sheeting, Pillow case, Muslin, Towling, Table Cloth, Oil Cloth, Carpets, Cambrics, Checks und Swiß Muslins zu erstaunenswerth billigen Preisen; Ladies Gaiters mit Heels zu $1, $1.25 und aufwärts; Marocco, Rio und Goat-skin Schuhe mit Heels zu $1,12½ und aufwärts; Misses und Children's Gaiters in allen Farben und zu allen Preisen, von 25 Cts. an aufwärts; feine Ladies Slippers zu 50 Cts.; Men's Slippers zu 62½ Cts.; feine Velvet do. zu 87 Cts.; Oxford Ties, Congreß Gaiters Calf skin Schuhe für Herren, Knaben und Servants.

Wer 25 bis 50 pCt. sparen will, gehe ohne Säumen nach 27 Mainstr. Joseph Strauß.